

PRO PLANET-Natursteine
Gastbeitrag von
PRO PLANET-Beiratsmitglied
Friedel Hütz-Adams, SÜDWIND e.V.



Foto: Südwind e.V.

Mangelnder Arbeits- und Umweltschutz: soziale und ökologische Probleme beim Abbau von Natursteinen

Ein großer Teil der in Deutschland verkauften Produkte aus Naturstein stammt heutzutage nicht mehr aus deutschen Steinbrüchen, sondern wird importiert. Wichtige Exportländer sind China, Indien, Brasilien, Vietnam und die Türkei. Seit 2000 häufen sich jedoch Berichte über massive Missstände in indischen Steinbrüchen sowie in weiterverarbeitenden Betrieben. Aus China gab es ebenfalls Berichte über Missstände, wenn auch in weniger gravierendem Umfang als in Indien.

Für Marktkenner ist dies wenig überraschend. Die Arbeit in Steinbrüchen ist mit einem hohen Unfallrisiko und berufsbedingten Erkrankungen wie beispielsweise gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Verletzungen aufgrund des hohen Gewichtes des Rohstoffes, Quarzstaublunge, dem Umgang mit Chemikalien etc. verbunden. Darüber hinaus wird die Arbeit in Steinbrüchen oft schlecht bezahlt. Zum Schutz der Beschäftigten in Deutschland wurden daher umfassende Tarifverträge sowie Umwelt- und Arbeitsschutzgesetze eingeführt.

Ähnliche Gesetze existieren zwar auch in anderen Staaten, doch werden diese von manchen Betrieben in den wichtigsten Exportländern nicht eingehalten. Viele der hiesigen Importeure räumen ein, dass die Arbeitsrechts-, Sicherheits- und Umweltstandards bei einem erheblichen Teil der Lieferanten weit unter den in Deutschland geltenden liegen. Verschärft wird die Situation noch dadurch, dass beim Einkauf hauptsächlich auf den Preis und nicht auf die ökologische und soziale Situation geachtet wird.

Die Problematik in den Steinbrüchen geht somit weit über die oft im Mittelpunkt von Medienberichten stehende Kinderarbeit hinaus. Ein für die Beschäftigten zentraler Aspekt ist daher die Umsetzung der von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) aufgestellten

Kernarbeitsnormen, darunter die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen, die Abschaffung der Kinder- und Zwangsarbeit und das Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf. Darüber hinaus müssen Mindeststandards zum Schutz der Umwelt und der Gesundheit der Beschäftigten umfassend umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass toom Baumarkt eine Mitverantwortung für die Wertschöpfungskette übernehmen will und in Zukunft verstärkt auf den Bezug von Natursteinen setzt, bei deren Produktion die Einhaltung von Mindeststandards durch die Organisationen Xertifix überwacht und zertifiziert wird.

Friedel Hütz-Adams ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des SÜDWIND e.V., Institut für Ökonomie und Ökumene und Mitglied im [PRO PLANET-Beirat](#).